



**You have downloaded a document from  
RE-BUS  
repository of the University of Silesia in Katowice**

**Title:** Nomen/Verb-Kollokationen der deutschen und polnischen  
Rechtssprache als Übersetzungsproblem

**Author:** Małgorzata Płomińska

**Citation style:** Płomińska Małgorzata. (2014). Nomen/Verb-Kollokationen der deutschen und polnischen Rechtssprache als Übersetzungsproblem. W: J. Iluk (red.), "Beiträge zur Linguistik : Grammatik, Pragmatik, Lexikologie, Rechtssprache" (S. 143-162). Katowice : Wydawnictwo Uniwersytetu Śląskiego



Uznanie autorstwa - Użycie niekomercyjne - Bez utworów zależnych Polska - Licencja ta zezwala na rozpowszechnianie, przedstawianie i wykonywanie utworu jedynie w celach niekomercyjnych oraz pod warunkiem zachowania go w oryginalnej postaci (nie tworzenia utworów zależnych).



UNIWERSYTET ŚLĄSKI  
W KATOWICACH



Biblioteka  
Uniwersytetu Śląskiego



Ministerstwo Nauki  
i Szkolnictwa Wyższego

Małgorzata Płomińska  
*Uniwersytet Śląski, Katowice*

## **Nomen/Verb-Kollokationen der deutschen und polnischen Rechtssprache als Übersetzungsproblem**

**Verbo-nominal collocations in German and Polish legal language  
as translation problems**

Abstract

The objective of the article is to present the basic aspects in the translation of verbo-nominal collocations in German and Polish legal language such as dependence of the use of a collocation on the prescriptive norms, national legal system and branch of law as well as typological interlingual equivalence and the difficulties resulting from translation of these kind of collocations.

Key words: legal language, legal collocations, translation of legal terminology, the typology of interlingual equivalence

**Konstrukcje werbo-nominalne w niemieckim i polskim języku prawa  
jako problem tłumaczeniowy**

Streszczenie

Celem artykułu jest omówienie podstawowych aspektów tłumaczenia konstrukcji werbo-nominalnych w niemieckim i polskim języku prawa jak uzależnienie użycia kolokacji od normy preskryptywnej, systemu prawa danego kraju oraz dyscypliny prawa. W artykule uwzględniono także typologię ekwiwalencji interlingwalnej kolokacji werbo-nominalnych w obu językach i omówiono wynikające z różnic między nimi trudności przy tłumaczeniu kolokacji tego typu.

Słowa klucze: język prawa, konstrukcje werbo-nominalne, tłumaczenie prawnicze, ekwiwalencja interlingwalna

## 1. Einleitende Bemerkungen

Wortgruppen rücken immer häufiger in den Mittelpunkt des Interesses der Fachsprachenforscher. Dabei werden vor allem Mehrworttermini als ein Bestandteil der Fachlexik aus allgemeinlinguistischer, fachsprachendidaktischer und translatorischer Sicht sowohl einzelsprachlich als auch interlingual untersucht (vgl. SCHMITT 1986; HOFFMANN 1988; HAŁAS 1995; KIERZKOWSKA 2002a, 2002b; SIEWERT 2010; ILUK 2012a, 2012b). Dies ist einleuchtend, da Termini, darunter auch mehrwortige Benennungen (z.B. *Beweis durch Augenschein, gesetzlicher Vertreter // dowód z oględzin, przedstawiciel ustawowy*), der Hauptträger der fachlichen Information sind und damit den Wissenstransfer ermöglichen (vgl. BERDYCHOWSKA 2010: 41).<sup>1</sup> Ihre Beherrschung sowie richtige Anwendung sind ein entscheidender Faktor der Güte einer Fachübersetzung (vgl. PICHT 1991: 207; STOLZE 1999: 30 ff., 244).

Neben nominalen terminologischen Wortgruppen haben in Fachsprachen auch Verben eine wichtige kommunikative Funktion, denn mit ihnen werden „die Begriffe zu Aussagen über Sachverhalte verknüpft“ (PICHT 1991: 207). Nomen/Verb-Kollokationen (im Folgenden N/V-Kollokationen)<sup>2</sup>, der Gegenstand des vorliegenden Aufsatzes, bilden also einen Übergang von einzelnen terminologischen Benennungseinheiten zum Satz und damit „den Keim der Aussage über die Dinge, die von der einzelnen lexikalischen Einheit benannt oder bezeichnet werden“ (KISSIG 1995: 35).

Während substantivische Termini als hervorstechendstes Merkmal fachsprachlicher Lexik seit jeher Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen sind, sind N/V-Kollokationen nach wie vor ein „Stiefkind“ linguistischer Reflexion (vgl. PICHT 1991; PIENKOS 1999: 42). Untersuchungsdefizite im Bereich fachsprachlicher Kollokationen spiegeln sich in der fachsprachlichen Lexikographie wider. Die Aufnahme von Wortverbindungen wie *Belohnung aussetzen, Eigentum*

<sup>1</sup> Die zentrale Rolle der Termini in Fachsprachen spiegelt sich auch in der Definition der Fachsprache nach der Norm DIN 2342 (1992: 1) wider: „Fachsprache: der Bereich der Sprache, der auf eindeutige und widerspruchsfreie Kommunikation im jeweiligen Fachgebiet gerichtet ist und dessen Funktionieren durch eine **festgelegte Terminologie** entscheidend unterstützt wird.“ (Zit. nach ARNTZ/PICHT/MAYER 2009: 10; Hervorhebung von M.P.). Die Relevanz der Fachtermini besteht nicht ausschließlich in ihrer Benennungsfunktion und dem damit verbundenen Transfer des Fachwissens. Sie haben auch einen ontologischen Charakter, da sie, wie SZUBERT (2013: 222) betont, durch ihre metaphorische Ausprägung die Gesamtheit der menschlichen Erfahrung und zwar sowohl der Erfahrung des praktischen Lebens als auch der wissenschaftlichen Erfahrung darstellen (vgl. auch GRUCZA 1991: 17; GRUCZA 2008: 80 f.).

<sup>2</sup> Kollokationen werden im vorliegenden Beitrag verstanden im Sinne von NAUMANN (1988: 73) als „durch den fachspezifischen Sprachgebrauch eingebürgerte, teilweise fixierte, usuelle Wortverbindungen von Lexemen, die in der Fachkommunikation reproduziert werden, eine relative syntaktische und semantische Stabilität aufweisen und Selektionsbeschränkungen unterliegen.“

*aufgeben* // *wszcząć powództwo, uznać roszczenie* in zweisprachige Fachwörterbücher ist nach wie vor nicht zufriedenstellend. So enthalten die Rechtswörterbücher des Sprachenpaars Deutsch-Polnisch N/V-Kollokationen entweder selten (z.B. BAR 1987; SKIBIŃSKI 1990; KUBALICA 1995; PIENKOS 2002; WIERZBICKA-GRAJEK 2005; KOZIEJA-DACHTERSKA 2006, 2010) oder gar nicht (z.B. KÖBLER 2001), oder sie sind keine Übersetzungswörterbücher, sondern richten sich an Fachleute mit dem Zweck der Darstellung des Fachwortschatzes und enthalten deshalb direkte Übersetzungen und Lehnübertragungen und keine Übersetzungsäquivalente (z.B. KILIAN 1996, 2000; KILIAN/KILIAN 2009, 2011; vgl. BERGENHOLTZ 1994: 47; TARP 1994: 242), z.B. *sein Recht aufgeben* – *\*zrezygnować z prawa* (KILIAN/KILIAN: 2009: 569) (richtig: *zrzec się prawa*), *Belohnung aussetzen* – *\*wyznaczyć nagrodę* (KILIAN/KILIAN 2009: 143) (richtig: *przrzec nagrodę*). Deshalb können sie als Hilfsmittel weder von angehenden noch von praktizierenden Übersetzern benutzt werden. Dabei bereitet der Gebrauch fachüblicher und fachspezifischer N/V-Kollokationen sowohl Studierenden als auch Fachübersetzern große Probleme. Übersetzungsfehler können mehrfach festgestellt werden, auch in populären Lehrwerken zur deutschen und polnischen Rechtssprache, z.B. *Bestellung eines Rechtsanwalts* – *\*zamówienie adwokata* (ABEGG 2000: 8) (richtig: *ustanowienie pełnomocnika/obrońcy*). Picht bemerkt ähnlich dazu:

Es kann empirisch festgestellt werden, daß Studenten, aber auch Übersetzer mit Berufserfahrung, selbst wenn sie die Terminologie des zu übersetzenden Fachgebietes gut beherrschen, offensichtlich Schwierigkeiten haben, wenn es um die Wahl der korrekten Verben [...], kurz gesagt, um die Einbettung der Benennung in den Fachtext geht.

PICHT 1988: 187

Die Notwendigkeit der Berücksichtigung von N/V-Kollokationen in praktischen Disziplinen wie Fachfremdsprachenunterricht, Fachübersetzungsdidaktik und -praxis wird vielerorts betont (vgl. WARNER 1966; MÜLLER 1993; PICHT 1988, 1991; KISSIG 1995; DELPLANQUE-TCHAMITCHIAN 1995; STOLZE 1999). Der Einbau der Thematik der fachsprachlichen Verben<sup>3</sup> und ihrer Kollokationen scheint in der Fachübersetzerausbildung unentbehrlich zu sein, wenn fehlerfreie und adäquate Übersetzung gesichert werden soll. Hoffmann äußert sich dazu folgendermaßen:

Bei den großen Schwierigkeiten, die sich in der fachsprachlichen Kommunikation, besonders in der Verwendung fremder Sprachen, aus dem Unvermögen

<sup>3</sup> Bis jetzt wurde u.W. den fachsprachlich relevanten Verben in der Rechtssprache, ihrer Form, Bedeutung und Funktion in der linguistischen und rechtswissenschaftlichen Diskussion kaum Platz gewidmet. Die Rechtswissenschaftler konzentrieren sich auf die Modalverben in deontischer Funktion, da das Ziel ihrer Überlegungen grundsätzlich die Analyse der rechtliche Normen enthaltenden Sätze ist (vgl. MALINOWSKI 2006: 28 ff.).

ergeben, von der Benennung einzelner Phänomene zur abgerundeten Aussage zu gelangen, verdient das Syntagma deshalb besondere Aufmerksamkeit auf jeder Aneignungs- und Anwendungsstufe.

HOFFMANN 1984: 198

Dabei ist die Übersetzung von N/V-Kollokationen in der Rechtssprache nicht nur von sprachlichen Faktoren wie syntagmatische Struktur und Selektion der Benennungsmotive der Komponenten abhängig, sondern auch von außersprachlichen Faktoren, die mit dem Fach Recht zusammenhängen wie die präskriptive Norm, Rechtssystem und Rechtsbereich. Im Folgenden soll diese Abhängigkeit und die von ihr verursachten Übersetzungsschwierigkeiten erläutert werden. Ferner sollen die rechtssprachlichen deutschen und polnischen N/V-Kollokationen interlingual verglichen werden. Anhand der ermittelten Äquivalenzverhältnisse soll auf die aus den Unterschieden zwischen den beiden Sprachen resultierenden Interferenzfehlerquellen verwiesen werden.

## 2. Gebundenheit an präskriptive Norm

Schwierigkeiten bei der Übersetzung von N/V-Kollokationen der Rechtssprache werden durch verschiedene Faktoren verursacht. Die erste Ursache hat ihre Quelle in der Tatsache, dass, anders als in anderen Fachsprachen wie die der Technik oder der Medizin (vgl. PİCHT 1988: 187), in der Fachsprache des Rechts Verben selten sind, die nur für diese Disziplin spezifische Termini sind wie z.B. *Ansprüche verjähren, Forderung aufrechnen, der Berufung stattgeben* // *zasądzić alimenty, umorzyć grzywnę, odroczyć termin*. Solche Verben stellen aus fachsprachendidaktischer und translatorischer Sicht keine Problemquelle dar, da sie auch vom Nichtfachmann als terminologisch erkannt werden und als Bestandteil der Fachterminologie in Wörterbüchern registriert sind.

Vielmehr fußt die Lexik der Rechtssprache im verbalen Bereich vor allem auf der Standardsprache (PIEŃKOS 1999: 42 f.) und benutzt solche Verben wie *aufheben, aussetzen, erlangen, verlangen, herausgeben, verwirken, sichern, nehmen* // *przyrzec, uznać, żądać, odmówić, odrzucić, wydać, utracić* (vgl. MALINOWSKI 2006: 33). Das erste translatorische Problem ergibt sich daraus, dass verbale Begriffe in der Rechtssprache oft mit synonymen Verben ausgedrückt werden können, z.B. *heilen – beseitigen* (in *Mangel heilen* bzw. *beseitigen*) // *cofnąć – odebrać* (in *cofnąć* bzw. *odebrać pełnomocnictwo*). Sie können in Textsorten mit unterschiedlichem Fachlichkeitsgrad vorkommen, die sowohl der fachinternen als auch der fachexternen Kommunikation dienen, von Juristen und Nichtjuristen verfasst sind und sich an Fachleute und an nicht fachkundige Empfänger richten.

Als Beispiel für N/V-Kollokationen der Rechtssprache, in denen der verbale Teil synonymisch ausgedrückt werden kann, kann die deutsche Wortgruppe *arglistige Täuschung verüben* dienen, der die Wendung *arglistige Täuschung begehen* als Synonym steht, wobei beide in verschiedenen Textsorten wie Gesetzbuch (Beispiel 1) oder Lehrwerk (Beispiel 2) gebraucht werden oder die polnische Kollokation *rozpoznać apelację*, die im Gesetzbuch verwendet wird (Beispiel 3) und ihre synonyme Wendung *rozpatrzyć apelację*, die in Pressetexten auftaucht (Beispiel 4):

- (1) Hat ein Dritter **die Täuschung verübt**, so ist eine Erklärung, die einem anderen gegenüber abzugeben war, nur anfechtbar, wenn dieser die Täuschung kannte oder kennen musste. (§ 123 BGB)
- (2) Wird die **Täuschung** durch Dritte **verübt**, so ist sie gem. § 1314 nur dann beachtlich, wenn der andere Ehegatte davon positive Kenntnis hatte [...] **Die arglistige Täuschung** kann [...] durch pflichtwidriges Verschweigen, Unterdrücken bzw. Entstellen wichtiger Tatsachen **begangen werden**. (GH 210, 220)
- (3) **Apelację** od wyroku sądu rejonowego **rozpoznaje** sąd okręgowy [...] (art. 367 kpc)
- (4) Po wakacjach warszawski sąd **rozpatrzy apelację** prokuratury od wyroku skazującego policjanta na 1,5 roku więzienia w zawieszeniu na trzy lata [...] (www.wyborcza.pl, Zugriff: 23.09.2013)

Der Übersetzer, der bei der Recherche nach äquivalenten Wendungen auf solche synonymen Ausdrücke stößt, kann verunsichert werden und sich die Frage stellen, welche von den ermittelten Wortverbindungen die richtige ist und bei der Übersetzung eines Textes als Übersetzungsäquivalent gebraucht werden soll.

In diesem Fall schlägt IŁUK (2012a: 99) in Anlehnung an KJAER (1990: 60) die Anwendung der **präskriptiven Norm** vor, die in der „Verpflichtung zur Befolgung einer vom Gesetzgeber gegebenen Formulierungsnorm“ besteht (KJAER 1990: 60).<sup>4</sup> Denn bei der Feststellung der Übersetzungsäquivalenz im Falle von juristi-

<sup>4</sup> J. IŁUK (2012a: 99) illustriert dies mit der Wortgruppe *leiblicher Vater*, die in der deutschen Rechtssprache terminologisiert ist und, obwohl sie im BGB nicht auftaucht, in juristischen Textsorten durch die präskriptive Norm bedingt ist. Die deutsche Sprache verfügt über eine synonyme Wortgruppe *biologischer Vater*, die jedoch nicht zur fachsprachlichen Lexik gehört und in juristischen Kontexten zwar gebraucht wird, aber in Texten, die nicht von Juristen zu Zwecken der fachinternen Kommunikation produziert werden, sondern auf Internetforen oder in Pressetexten, wo sie neben der terminologischen Wortgruppe *leiblicher Vater* mit der Funktion der Ausdrucksdifferenzierung stehen kann, z.B. *Der leibliche Vater musste bis vor den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte ziehen, um seine Töchter sehen zu dürfen. Die Entscheidung der Richter in Straßburg war dafür eindeutig: Auch der biologische Vater habe einen Anspruch auf Umgang, sagten sie.* (www.tagesspiegel.de Zugriff: 23.09.2013). In der fachinternen Kommuni-



schen Benennungen sind sowohl die denotative als auch die textnormative Äquivalenz (vgl. KOLLER 1992: 247) von entscheidender Bedeutung. Als Quelle der präskriptiven Norm können in erster Linie normative Texte gelten, die von dem Gesetzgeber formuliert sind, d.h. Verfassung, Gesetz, Verordnung<sup>5</sup> (vgl. KJAER 1990: 61). Da die Kollokationen *arglistige Täuschung verüben* und *rozpoznać apelację* in deutschen und polnischen Gesetzestexten gebraucht werden, können sie als der präskriptiven Norm entsprechende Wendungen gelten und in zu übersetzenden Texten mit normativer Funktion gebraucht werden.

Ähnlich kann die polnische fachsprachliche Kollokation *sporządzić testament* (vgl. art. 944 kc: *Sporządzić i odwołać testament może tylko osoba mająca pełną zdolność do czynności prawnych.*) nicht in einem Text mit normativem Charakter mit der sowohl denotativ als auch formal identischen Wendung *ein Testament erstellen/anfertigen* ins Deutsche übersetzt werden. Diese entspricht nämlich nicht der präskriptiven Norm der deutschen Rechtsordnung. Als Entsprechung kann nur die der präskriptiven Norm entsprechende Kollokation *ein Testament errichten* gebraucht werden, denn nur so kann neben der denotativen auch die textnormative Äquivalenz erfüllt werden (vgl. § 2064 BGB: *Der Erblasser kann ein Testament nur persönlich errichten.*). Die Verbindung des Terminus *Testament* mit den nicht fachspezifischen Verben *erstellen/anfertigen* ist jedoch in juristisch nicht-normativen Kontexten üblich, z.B. in Ratgebern, die sich an einen breiten Leserkreis wenden und in denen es sich vor allem um Vermittlung der Information und nicht fachlich adäquate Formulierung handelt (vgl. KJAER 1990: 60) (Beispiel 5):

- (5) Testament **erstellen**: So wirds gemacht! Wer kann ein Testament **anfertigen**? Für die Erstellung eines Testaments muss man volljährig sowie voll geschäftsfähig sein. ([www.politik-wirtschaft.germanblogs.de](http://www.politik-wirtschaft.germanblogs.de), Zugriff: 25.09.2013).

Die Wortverbindung *Testament erstellen/anfertigen* kann also bei der Übersetzung nicht-normativer Textsorten wie Presseartikel, Ratgeber als Entsprechung der polnischen Kollokation verwendet werden.

Einen anderen Fall stellen Kollokationen dar, die nur in einer Sprache präskriptiv vorgegeben sind, d.h. in Gesetzestexten bzw. Verordnungen einer Sprache gebraucht werden. Der Übersetzer, der bei Formulierungsdefiziten in erster

kation wird dagegen nur die terminologische Benennung verwendet: *Ein grundsätzlicher Ausschluss des leiblichen Vaters vom Umgang mit dem Kind ist nur möglich, wenn das Kind von Dritten adoptiert wird* (§ 1755 BGB). *Grundsätzlich ist für eine Adoption die Einwilligung des leiblichen Vaters erforderlich* (§ 1747 BGB). ([www.familienrecht-allgaeu.de](http://www.familienrecht-allgaeu.de), Zugriff: 23.09.2013). Deshalb sollte die polnische Wortgruppe *ojciec biologiczny* in juristischen Texten mit der Wortgruppe *leiblicher Vater* und nicht mit der zwar denotativ und formal identischen, aber nicht der präskriptiven Norm entsprechenden Benennung *biologischer Vater* wiedergegeben werden.

<sup>5</sup> Zur Klassifikation juristischer Textsorten vgl. Busse 2000.

Linie Paralleltexte<sup>6</sup> benutzt, wird für zu übersetzende Kollokationen keine Äquivalente ermitteln. In einer solchen Situation können als eine weitere Quelle der präskriptiven Norm Texte der juristischen Fachliteratur wie wissenschaftliche Monographien, Aufsätze, Lehrwerke, Enzyklopädien sowie Gesetzeskommentare dienen, in denen Rechtsnormen und Rechtsbegriffe kommentiert, erläutert oder festgelegt werden. Sie werden von Fachleuten für die Zwecke der fachinternen Kommunikation verfasst und die in ihnen gebrauchten sprachlichen Mittel weisen einen hohen Grad der Ausdruckspräskription auf (vgl. KJAER 1990: 53).<sup>7</sup> Als Beispiel können deutsche Kollokationen *Besitz (der Sache) erlangen* und *Besitz erwerben* dienen, die im Bürgerlichen Gesetzbuch vorkommen. Kodeks cywilny als Paralleltext benutzt nur die Wendung *uzyskać posiadanie* (art. 172 kc), die als Entsprechung für die Kollokation *Besitz (der Sache) erlangen* gilt. Das polnische Äquivalent der deutschen Kollokation *Besitz erwerben* muss in anderen juristischen Textsorten ermittelt werden wie wissenschaftliche Monographien, wo die Wendung *nabyć posiadanie* benutzt wird:

- (6) Zasiedzenie jest pierwotnym nabyciem prawa rzeczowego [...] **Posiadanie nabyte** przez jednego małżonka przed powstaniem współwłasności ustawowej staje się w momencie powstania własności ustawowej składnikiem jego majątku osobistego. (SPP 412; Hervorhebung von M.P.)

<sup>6</sup> Zur Funktion und Rolle der Paralleltexte im Translationsprozess vgl. JOPEK-BOSIACKA 2006; WEIGT 2010: 55.

<sup>7</sup> KJAER (2007: 513) betont mit LUHMANN (1993) und TEUBNER (1989), dass das Rechtssystem eine Ansammlung von aufeinander verweisenden Rechtstexten ist, d.h. die in verschiedenen juristischen Textsorten gebrauchten sprachlichen Mittel beeinflussen sich gegenseitig, so dass ein kohärentes sprachliches System entsteht. Die Kohärenz ist durch die intertextuellen Relationen zwischen juristischen Texten, d.h. durch Reproduktion von Wörtern und Phrasemen gesichert. Die Sprache des Rechts kann somit aufgefasst werden als „an autopoietic, self-productive system of texts which refer cyclically to themselves and each other: Judgments refer to statutes and precedents; statutes refer to other statutes; legal monographs comment on judgments and statutes; and documents are formulated on the basis of statutes and other documents of the same type.“ (ebd.). Ähnlich äußerte sich zu der zirkulären Funktionsweise der Fachsprache des Rechts schon der polnische Rechtstheoretiker WRÓBLEWSKI (1948: 114 f.) und betonte die benennungsfördernde Funktion der Texte der Rechtslehre: „Język prawny nie jest językiem zamkniętym w księgach i przeznaczonym dla wąskiego grona wtajemniczonych [...]. Ze względu na stosowanie i stosowanie się do przepisów prawnych ich język wchodzi w życie i powraca z niego do samych norm. Na tej drodze stoi wykładnia z całym aparatem środków, haseł i celów, wśród których niepoślednie miejsce zajmuje sprawa przystosowania ustaw do życia, co wywiera wpływ na ujednolajnienie języka prawnego i potocznego.“ (WRÓBLEWSKI 1948: 114). [Die Rechtssprache ist nicht in wissenschaftlichen Werken geschlossen und sie richtet sich nicht nur an den engen Kreis der Wissenschaftler [...]. Da in Werken der Rechtslehre die Vorschriften angewendet und berücksichtigt werden, kommt die in ihnen gebrauchte Sprache zur Anwendung und kehrt in die Rechtsnormen zurück. Die Rechtslehre bietet in dieser Hinsicht eine Menge von Mitteln, Richtlinien und Zielen, unter denen die Anpassung der Gesetze an den Alltag von großer Bedeutung ist, was zur Vereinheitlichung der Rechtssprache und der Alltagssprache beiträgt]. (Übersetzung – M.P.).



### 3. Gebundenheit an das Rechtssystem

Ein weiteres Übersetzungsproblem bei N/V-Kollokationen der Fachsprache des Rechts ergibt sich aus ihrer Bedingtheit durch das jeweilige Rechtssystem und die dort geltenden Normen und Regelungen. Ihre richtige Wiedergabe verlangt vom Übersetzer weitgehende Fachkenntnisse und Erfahrung in Äquivalentenermittlung.

So hat die deutsche Kollokation *Klage als unzulässig abweisen* zwei Entsprechungen im Polnischen in Abhängigkeit von zwei gleichzeitig auftretenden Faktoren, die formellen und materiellen Charakter haben und zwar von dem Stadium des Prozesses und dem Grund für die von dem verbalen Ausdruck genannten Handlung. Das erste Stadium des Zivilprozesses betrifft die formelle Seite der Klageschrift. Wenn die formellen Mängel unverbessert bleiben (ROSENBERG/SCHWAB/GOTTWALD 2004: 915; MUSIELAK 2002: 33 ff.), steht als Entsprechung für die deutsche Kollokation *Klage als unzulässig abweisen* im Polnischen die Wendung *zwrócić pozew* (art. 130 kpc). Die weitere Etappe bezieht sich auf Prozessvoraussetzungen (ROSENBERG/SCHWAB/GOTTWALD 2004: 915), so fungiert für die deutschsprachige Wortverbindung als Entsprechung im Polnischen die Kollokation *odrzuć pozew* (art. 199 kpc).

Durch das jeweilige Rechtssystem sind auch Kollokationen bedingt, bei denen die Verbindung des nominalen terminologischen Teils mit einem bestimmten Verb von den am Zivilprozess beteiligten Rollen abhängig ist. So verbinden sich die deutschen und polnischen äquivalenten Termini *Rechtsanwalt/obrońca* und *Antrag/zlecenie* je nach der die Rechtshandlung ausführenden Person mit verschiedenen Verben, z.B.:

- |  |   |
|--|---|
| (7) <u>Subjekt → der Beklagte:</u>     | <i>Rechtsanwalt bestellen – ustanowić obrońcę</i>       |
| <u>Subjekt → das Gericht:</u>          | <i>Rechtsanwalt beiordnen – wyznaczyć obrońcę</i>       |
| (8) <u>Subjekt → der Auftraggeber:</u> | <i>den Antrag widerrufen – wycofać zlecenie</i>         |
| <u>Subjekt → der Beauftragte:</u>      | <i>den Antrag kündigen – odmówić przyjęcia zlecenia</i> |

### 4. Gebundenheit an den Rechtsbereich

Schwierigkeiten bei der Translation der in der Rechtssprache auftretenden N/V-Kollokationen können auch entstehen, wenn die Selektion des verbalen Teils von der Gebundenheit der substantivischen terminologischen Komponente der Kollokation an ein bestimmtes Rechtsgebiet einer Rechtsordnung abhängig ist

(vgl. IŁUK 2012a: 100). So tritt der deutsche Terminus „Antrag“ in drei Rechtsgebieten auf: in dem Verwaltungsprozess-, Zivilprozess- und Zivilrecht. Als Begriff des deutschen Verwaltungs- und Zivilprozessrechts (§ 64 VwVfg; § 253 ZPO) hat er im Polnischen den Terminus „wniosek“ als Entsprechung (art. 16 kpa; art. 394 kpc). Als einem Begriff des Zivilrechts (§ 145 BGB) entspricht ihm dagegen in der polnischen Rechtssprache die Benennung „oferta“ (art. 66 kc). Im Polnischen kollokieren beide Begriffe mit dem gleichen Verb: *złożyć wniosek/złożyć ofertę*. In der deutschen Rechtssprache ist dagegen die Selektion des Verbs durch den jeweiligen Rechtsbereich bedingt: Im verwaltungs-/zivilprozessrechtlichen Sinne verbindet sich das Lexem *Antrag* mit dem Verb *einreichen*, zivilrechtlich – mit dem Verb *machen*, so dass die polnische Kollokation zwei im verbalen Teil divergierende Wendungen im Deutschen als Äquivalent hat: *złożyć wniosek* (Verwaltungs-/Zivilprozessrecht) – dt. *Antrag einreichen* und *złożyć ofertę* (Zivilrecht) – dt. *Antrag machen*.

## 5. Interlinguale Äquivalenz im Bereich der N/V-Kollokationen

Konfrontative Analysen haben zum Ziel, Relationen der interlingualen Äquivalenz zu ermitteln, in der lexikalische Einheiten zweier Sprachen zueinander stehen, um Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen ihnen festzulegen (vgl. IŁUK 2012b: 9). Die gewonnenen Erkenntnisse des Sprachvergleichs lassen potentielle Schwierigkeiten und Fehlerquellen nicht nur im Prozess des Fremdsprachenerwerbs, sondern auch beim Gebrauch und Übersetzung fremdsprachlicher Phänomene identifizieren und Prozeduren ihrer Bekämpfung entwickeln.

Bei der Ermittlung von interlingualen Entsprechungen im Falle von rechtssprachlichen Mehrworttermini hält IŁUK (2012b: 12) die Berücksichtigung sowohl der denotativen als auch der präskriptiven Gebrauchsnorm für notwendig. Dabei betrifft die präskriptive Norm eines Terminus drei Aspekte: Kategorie und Anzahl der Konstituenten des Terminus, die Form ihrer Verbindung sowie die Selektion der Benennungsmotive der Konstituenten. Da Kollokationen und Mehrworttermini ähnliche Merkmale aufweisen, können die oben genannten Kriterien der Äquivalentenermittlung auf das Phänomen der Kollokation übernommen werden. So können im Bereich der N/V-Kollokationen in der deutschen und polnischen Rechtssprache folgende Typen der interlingualen Äquivalenz ermittelt werden:

**A. Vollständige Äquivalenz**, die vorliegt, wenn sich in beiden verglichenen Sprachen Kollokationen mit gleicher syntagmatischer Zusammensetzung sowie gleichen Benennungsmotiven der Komponenten entsprechen, z.B.:

**Nomen**<sub>Akkusativ</sub> + **Verb**

*Befugnis verlieren*  
*Eigentum übertragen*  
*Erbschaft annehmen*

**Nomen**<sub>Nominativ</sub> + **Verb**

*Anspruch erlischt*

**Verb + Nomen**<sub>Akkusativ</sub>

– *stracić upoważnienie*  
 – *przenieść własność*  
 – *przyjąć spadek*

**Nomen**<sub>Nominativ</sub> + **Verb**

– *roszczenie wygasa*

**B. Teilweise Äquivalenz**, die vorliegt, wenn Kollokationen beider Sprachen Unterschiede in der Struktur oder Motivwahl der Komponenten aufweisen. Dabei können folgende Untertypen der teilweisen Äquivalenz ermittelt werden:

1. Kollokationen mit gleicher syntagmatischer Zusammensetzung und unterschiedlichen Benennungsmotiven verbaler Komponenten, z.B.:

<i>Recht verkaufen</i>	– <i>zbyć prawo</i>
<i>Befugnis nehmen</i>	– <i>cofnąć upoważnienie</i>
<i>Ehe aufheben</i>	– <i>unieważnić małżeństwo</i>
<i>Belohnung aussetzen</i>	– <i>przyrzec nagrodę</i>
<i>Zeugen laden</i>	– <i>wezwać świadków</i>

2. Kollokationen mit gleicher syntagmatischer Zusammensetzung und unterschiedlichen Benennungsmotiven nominaler Komponenten, z.B.:

<i>zum Erben/zur Erbfolge berufen</i>	– <i>powołać do spadku</i>
<i>Anspruch verlieren</i>	– <i>tracić prawo</i>
<i>Bürgschaft erteilen</i>	– <i>udzielić poręczenia</i>
<i>Annahme als Kind aussprechen</i>	– <i>orzec przysposobienie</i>

3. Kollokationen mit gleicher syntagmatischer Zusammensetzung und unterschiedlichen Benennungsmotiven beider Komponenten, z.B.:

<i>Forderung abtreten</i>	– <i>przełać wierzytelność</i>
<i>Vorschrift verletzen</i>	– <i>naruszać artykuł</i>
<i>Berufung zurückweisen</i>	– <i>oddalić apelację</i>
<i>Schuld (ab)decken</i>	– <i>zaspokoić dług</i>

4. Kollokationen mit gleicher syntagmatischer Zusammensetzung und zusätzlichen Benennungsmotiven in nominalen Komponenten, z.B.:

<i>Ehe schließen</i>	– <i>zawrzeć związek małżeński</i>
<i>Beweis erheben</i>	– <i>złożyć wniosek dowodowy</i>
<i>Gesellschaft kündigen</i>	– <i>wypowiedzieć umowę spółki</i>
<i>Klage erheben</i>	– <i>wnieść akt oskarżenia</i>
<i>Pachtvertrag abschließen</i>	– <i>zawrzeć dzierżawę / umowę dzierżawy</i>

<i>Abhilfe verlangen / verweigern</i>	–	<i>żądać/odmówić <u>spełnienia</u> świadczenia umownego</i>
<i>Eid verweigern</i>	–	<i>odmówić <u>złożenia</u> przysięgi</i>
<i>Belohnung entrichten</i>	–	<i>dotrzymać <u>przyrzeczenia</u> nagrody</i>

5. Kollokationen mit unterschiedlicher syntagmatischer Zusammensetzung, unterschiedlichen Benennungsmotiven verbaler Komponenten, z.B.:

<i>Beweislast tragen</i> (NOMEN <sub>Akkusativ</sub> + VERB)	↔	<i>ciężar dowodu spoczywa</i> (NOMEN <sub>Nominativ</sub> + VERB)
<i>Gericht anrufen</i> (NOMEN <sub>Akkusativ</sub> + VERB)	↔	<i>odwołać się do sądu</i> (VERB + NOMEN <sub>Präpositionalalkasus</sub> )
<i>der Beschwerde abhelfen</i> (NOMEN <sub>Dativ</sub> + VERB)	↔	<i>rozpoznać zażalenie</i> (VERB + NOMEN <sub>Akkusativ</sub> )
<i>im Besitz stören</i> (NOMEN <sub>Präpositionalalkasus</sub> + VERB)	↔	<i>naruszać posiadanie</i> (VERB + NOMEN <sub>Akkusativ</sub> )

6. Kollokationen mit unterschiedlicher syntagmatischer Zusammensetzung, unterschiedlichen Benennungsmotiven beider Komponenten, z.B.:

<i>der Klage stattgeben</i> (NOMEN <sub>Dativ</sub> + VERB)	↔	<i>uznać powództwo</i> (VERB + NOMEN <sub>Akkusativ</sub> )
<i>der Berufung stattgeben</i> (NOMEN <sub>Dativ</sub> + VERB)	↔	<i>uwzględnić apelację</i> (VERB + NOMEN <sub>Akkusativ</sub> )
<i>der Schuld beitreten</i> (NOMEN <sub>Dativ</sub> + VERB)	↔	<i>przystąpić do zbowiązania</i> (VERB + NOMEN <sub>Präpositionalalkasus</sub> )
<i>auf Geldstrafe erkennen</i> (VERB + NOMEN <sub>Präpositionalalkasus</sub> )	↔	<i>orzekać grzywnę</i> (VERB + NOMEN <sub>Akkusativ</sub> )
<i>zu Gesellschaftsführern bestellen</i> (VERB + NOMEN <sub>Präpositionalalkasus</sub> )	↔	<i>ustanowić zarząd spółki</i> (VERB + NOMEN <sub>Akkusativ</sub> )

**C. Nicht-kollokative Äquivalenz**, die gegeben ist, wenn der Kollokation der einen Sprache in der anderen Sprache keine Kollokation, sondern eine Paraphrase entspricht, z.B.:

<i>Willenserklärung anfechten</i>	→	<i>uchylić się od skutków oświadczenia woli</i>
<i>Erbvertrag anfechten</i>	→	<i>uchylić się od skutków prawnych umowy spadkowej</i>
<i>Sache versteigern</i>	→	<i>zbyć rzecz w drodze licytacji</i>
<i>der notariellen Beurkundung bedürfen</i>	→	<i>[umowa] powinna być zawarta w formie aktu notarialnego</i>

*Berufung/Revision als unzulässig* ← *odrzuć apelację/kasację*  
*zurückweisen*

*Berufung/Revision als unbegründet* ← *oddalić apelację/kasację*  
*zurückweisen*

*Klage als unbegründet abweisen* ← *oddalić powództwo*

**D. Nulläquivalenz** bei Kollokationen, die in der anderen Sprache keine Entsprechung haben. Dabei kann die Lücke auf Unterschiede im jeweiligen Rechtssystem zurückgeführt werden, z.B.:

*Geschenk herausgeben* → Ø [*wydać przedmiot darowizny*]

*zur Eheschließung bestimmen* → Ø [*zmusić groźbą do zawarcia małżeństwa*]

*Anspruch vereiteln* → Ø [*udaremnić dochodzenie roszczenia*]

Aus der angeführten Übersicht wird ersichtlich, dass die deutschen und polnischen rechtssprachlichen N/V-Kollokationen interlingual verglichen nur selten identisch sind, die meisten entsprechen sich nur teilweise, haben als Entsprechung eine Paraphrase oder stellen wegen der Unterschiede im jeweiligen Rechtssystem eine lexikalische Lücke dar. Die Differenzen können die Translation juristischer Texte erschweren und potentiell Übersetzungsfehler verursachen.

Keine Übersetzungsschwierigkeiten bereiten Kollokationen, die in der Relation der vollständigen Äquivalenz stehen. Identische syntagmatische Zusammensetzung sowie gleiche Benennungsmotive der Kollokate wie bei der deutschen Wendung *Anspruch erlischt* und der polnischen Kollokation *roszczenie wygasa* lassen auch die Lehnübersetzung zu.

Bei Kollokationen, die in der Relation der teilweisen Äquivalenz stehen, ist jedoch die Wort-für-Wort-Übersetzung nicht möglich, da sie mehrere Differenzen aufweisen. Die Kollokationen der Gruppe B1, B2 und B3 unterscheiden sich in der Motivwahl ihrer Komponenten bei gleicher syntagmatischer Verknüpfung. Die fehlerhafte Übertragung der Motivik verbaler und nominaler Bestandteile der ausgangssprachlichen Kollokation kann zur Wahl einer in der Zielsprache nicht usuellen, der präskriptiven Norm nicht entsprechenden Wendung führen, z.B. dt. *Testament erstellen/anfertigen* statt *Testament errichten* (weil poln. *sporządzić testament*), oder Bildung einer in der Zielsprache nicht existenten Wortverbindung verursachen, besonders unter Einfluss anderer Kollokationen der Zielsprache aus demselben semantischen Feld, z.B. die deutsche Kollokation *Ehe aufheben* kann ins Polnische als *\*znieść małżeństwo* statt *unieważnić małżeństwo* übersetzt werden, weil der deutschen Kollokation *Gütergemeinschaft aufheben* die Kollokation mit dem Verb *znieść* im Polnischen entspricht – *znieść wspólność majątkową* (ähnlich: poln. *zaspokoić dług* → \*dt. *Schuld befriedigen*, statt *Schuld (ab)decken*, weil poln. *zaspokoić dłużnika* – dt. *Gläubiger befriedi-*

gen). Die Differenzen in der Motivwahl der Kollokationskomponenten müssen bei der Translation berücksichtigt werden, da sonst die denotative oder textnormative Äquivalenz des Translats verfehlt wird.

Andere Probleme tauchen bei Kollokationen aus der Gruppe B4 auf. Hier entsprechen den deutschen Kollokationen mit der syntagmatischen Struktur Verb + Nomen<sub>Akkusativ</sub> im Polnischen Kollokationen mit gleicher Struktur, jedoch mit Unterschieden in der Motivik der nominalen Komponente und zwar sie enthalten zusätzliche Benennungsmotive. Bei Übersetzung von Kollokationen dieser Gruppe kann unter Einfluss der anderen Sprache die zusätzliche Komponente ausgelassen, z.B. poln. *\*zawrzeć małżeństwo* statt *zawrzeć związek małżeński* weil dt. *Ehe eingehen* bzw. unnötig hinzugefügt werden, z.B.: dt. *\*Gesellschaftsvertrag kündigen* statt *Gesellschaft kündigen*, weil poln. *wypowiedzieć umowę spółki*.

Zu dieser Gruppe gehören auch deutsche Kollokationen, die im Polnischen Kollokationen mit einer zusätzlichen Komponente als Entsprechung haben, die daraus resultiert, dass die Wortverbindungen des Deutschen primäre Strukturen, dagegen ihre polnischen Äquivalente transformierte Strukturen sind (vgl. GŁADYSZ 2003: 57 ff.). Sie enthalten nämlich durch Nominalisierungstransformation entstandene Deverbativa aus primären Strukturen, z.B. *spełnić świadczenie* → *spełnienie świadczenia*, die weitere Kollokationen bilden, z.B. *żądać/odmówić spełnienia świadczenia*. Bei Übersetzung solcher Kollokationen kann unter Einfluss der ausgangssprachlichen Kollokation entweder zur Auslassung der notwendigen nominalen Komponente, z.B. poln. *\*żądać/odmówić świadczenia umownego* statt *żądać/odmówić spełnienia świadczenia umownego*, weil im Deutschen diese Komponente nicht enthalten ist: *Abhilfe verlangen/verweigern* oder zur unnötigen Ergänzung dieser, z.B. dt. *\*Erteilung der Ermächtigung verweigern* statt *Ermächtigung verweigern*, weil poln. *odmówić udzielenia upoważnienia*, kommen. Bei der Translation solcher Kollokationen ins Polnische soll die nominale Komponente ergänzt, bei der Übersetzung ins Deutsche reduziert werden, was jedoch vom Translator die Kenntnis der primären Struktur verlangt.

Besonders viele Schwierigkeiten können Kollokationen der Gruppe B5 und B6 bereiten, da hier der Translator Differenzen sowohl in der syntagmatischen Verknüpfung als auch in der Motivwahl einer oder beider Komponenten der Kollokation berücksichtigen muss. Neben diesen Unterschieden kann die Translation solcher Kollokationen durch Idiomatizität oder Bedingtheit des nominalen Bestandteils der Kollokation durch das jeweilige Rechtssystem erschwert werden, z.B. der polnische terminologische Name *grzywna* ist idiomatisiert und in der Bedeutung stark verblasst (SJP 1993: 711; vgl. auch BARDACH/LEŚNODORSKI/PIETRZAK 1985: 68) und seine deutsche Entsprechung *Geldstrafe* ist in der Bedeutung durchsichtig, was zur Übernahme dessen in die polnische Sprache verleiten kann: *\*kara pieniężna* → *orzec karę pieniężną*, was gegen die präskriptive Norm der polnischen Rechtssprache verstoßen würde. Dagegen ist der deutsche zivilprozessrechtliche Terminus *Klage* von dem deutschen Rechtssystem bedingt



und hat im Polnischen zwei Entsprechungen *pozew/powództwo* je nach der Etappe des Zivilprozesses (s. oben).<sup>8</sup>

Kollokationen, die in der Relation der nicht-kollokativen (Gruppe C) und der fehlenden Äquivalenz (Gruppe D) stehen, stellen an den Übersetzer besonders hohe Anforderungen. Im Falle der Wendungen, die in der anderen Sprache eine Paraphrase als Entsprechung haben, muss vor allem darauf geachtet werden, dass die nicht explizite genannten Bedeutungskomponenten der Ausgangssprachlichen Wendung in der Zielsprache wiedergegeben werden müssen. So ist in polnischen Wendungen *odrzuć apelację/kasację* und *oddalić apelację/kasację* die in dem verbalen Begriff enthaltene kausale Bedeutungskomponente ‚z powodu niedopuszczalności‘ und ‚z powodu bezzasadności‘ nicht explizite ausgedrückt, jedoch durch zwei verschiedene Verbformative ‚odrzuć (jako niedopuszczalną)‘ und ‚oddalić (jako bezzasadną)‘ differenziert. Bei der Übersetzung ins Deutsche müssen sie ergänzt werden, weil die deutschen Termini ‚Berufung/Revision‘ mit nur einem Verbformativ *zurückweisen* kollokieren. Ohne Hinzufügung der Bedeutungskomponente ‚als unzulässig‘ und ‚als unbegründet‘ kann die denotative Äquivalenz nicht hergestellt werden (ähnlich bei *oddalić powództwo* – *Klage als unbegründet abweisen* und *odrzuć pozew* – *Klage als unzulässig abweisen*).

Bei der Übersetzung der deutschen Kollokationen *Willenserklärung/Erbvertrag anfechten* ins Polnische soll die im deutschen Verb enthaltene Bedeutungskomponente ‚skutki prawne‘ ergänzt werden: *uchylić się od skutków prawnych oświadczenia woli/umowy spadkowej*, denn ihre Auslassung würde zum Verstoß sowohl gegen die präskriptive Gebrauchsnorm als auch gegen die denotative Äquivalenz führen.<sup>9</sup> Die Übersetzung der deutschen Kollokation *Sache versteigern* mit *zlicytować rzecz* statt *zbyć rzecz w drodze licytacji* wäre dagegen ein Verstoß gegen die präskriptive Ausdrucksnorm bei Herstellung der denotativen Äquivalenz.

<sup>8</sup> Der deutsche Terminus „Klage“ kann in bestimmten Kontexten ins Polnische auch mit der Benennung *pismo procesowe* wiedergegeben werden, wenn es in der Bedeutung von ‚Klageschrift‘ benutzt wird, z.B. art. 130 kpc: 1. *Jeżeli pismo procesowe nie może otrzymać prawidłowego biegu [...]*; 2. *Po bezskutecznym upływie terminu przewodniczący zwraca pismo stronie*.

<sup>9</sup> Die in dem Wörterbuch der Rechts- und Wirtschaftssprache *Deutsch-Polnisch* (KILIAN/KILIAN 2009: 774) für die deutsche Kollokation *Willenserklärung anfechten* angegebene polnische Entsprechung *podważyć oświadczenie woli* kann nicht akzeptiert werden, denn sie verfehlt die denotative Äquivalenz. Das polnische Verb *podważyć* in der Bedeutung ‚podać w wątpliwość coś‘ (SJP 1993: 754) bezeichnet eine Tätigkeit des Subjektes in Bezug auf die Tätigkeit einer zweiten Person, die im Satz jedoch nicht explizite genannt wird: *podważyć czyjeś argumenty, zaufanie do kogoś* (SJP 1993). Die Wendung *podważyć oświadczenie woli* suggeriert also, dass eine Partei die Tätigkeit einer anderen Partei in Frage stellt. In der Wendung *Willenserklärung anfechten* handelt es sich jedoch um Infragestellung eigener Tätigkeit: „Leidet die Willenserklärung an einem Willensmangel, ist ihre Abgabe insbesondere durch Irrtum oder arglistige Täuschung verursacht, so ist die Willenserklärung zwar wirksam, unterliegt aber der Anfechtung“ (CREIFELDS 2000: 1580).

Im Falle der Kollokationen, die in der Relation der Nulläquivalenz stehen, muss der Übersetzer, ähnlich wie bei Kollokationen der Gruppe C, auf die Wiedergabe der nicht explizite genannten Bedeutungskomponenten sowie auf primäre und sekundäre Strukturen der Kollokationen wie bei Gruppe B4 achten und die notwendigen Komponenten in der ZS-Wendung ergänzen. In der deutschen Kollokation *zur Eheschließung bestimmen* enthält der Verbbegriff *bestimmen* ein auf der Oberfläche nicht gegebenes Bedeutungselement ‚unter Drohung‘, das im Polnischen hinzugefügt werden muss, damit denotative Äquivalenz hergestellt werden kann: *zmusić groźbą do małżeństwa*. Bei Kollokationen wie *Anspruch vereiteln*, die in der polnischen Rechtssprache keine Entsprechung hat, kann der Translator unter Berücksichtigung der primären Struktur sich der analogen Translationstechnik wie bei Wendungen dt. *Eid verweigern* – poln. *odmówić złożenia przysięgi* bedienen und das notwendige Deverbativum ergänzen: *udaremnić dochodzenie roszczenia* (weil *dochodzić roszczenia*). In der Analogie zu anderen Kollokationen der Zielsprache kann sich der Übersetzer auch bei der Wiedergabe der deutschen Kollokation *Geschenk herausgeben* ins Polnische bedienen: ähnlich wie in der polnischen Kollokation *wydać przedmiot spadku* soll die Komponente *przedmiot* ergänzt werden – *wydać przedmiot darowizny*.

## 6. Fazit

Bei der Translation von N/V-Kollokationen der deutschen und der polnischen Rechtssprache sind vor allem sprachliche Faktoren und Faktoren des Rechtssystems von entscheidender Bedeutung. Zu sprachlichen Aspekten, die im Translationsprozess berücksichtigt werden sollen und die auf die Güte des Translats Einfluss haben, gehören die Art der syntagmatischen Verknüpfung der Bestandteile der Kollokation sowie die Wahl der Benennungsmotive der Konstituenten. Viele Unterschiede, die die deutschen und polnischen N/V-Kollokationen in dieser Hinsicht aufweisen, können zu Lehnübersetzungen führen, wodurch sowohl die denotative als auch die textnormative Äquivalenz im Translat verfehlt werden. Zu Aspekten, die sich aus der jeweiligen Rechtsordnung ergeben, gehören die präskriptive Formulierungsnorm sowie Bedingtheit des Gebrauchs einer N/V-Kollokation durch das Rechtssystem des jeweiligen Landes sowie den Rechtsbereich. Nichteinhaltung eines dieser Faktoren kann das Erreichen sowohl der textnormativen als auch der denotativen Äquivalenz stark beeinträchtigen. Da die Aufnahme der Nomen/Verb-Kollokationen in die Rechtswörterbücher des Sprachenpaares Deutsch-Polnisch als Resultat fehlender Arbeiten zu diesem (fach-)sprachlichen Phänomen nicht zufriedenstellend ist, scheinen weitere systematische linguistische Analysen zu Kollokationen der Rechtssprache unter

Berücksichtigung der oben genannten Aspekte und ihre Aufnahme in Fachwörterbücher des Rechts sowie Erstellung von speziellen ein- und zweisprachigen Kollokationswörterbüchern der Rechtssprache für fachfremdsprachendidaktische sowie translatorische Zwecke unumgänglich zu sein.

## Bibliografie

### Quellen

#### A) Wörterbücher

- BAR L., 1987: *Słownik prawniczy polsko-niemiecki*. Wrocław–Warszawa–Kraków–Łódź.
- CREIFELDS C., 2000: *Rechtswörterbuch*. München.
- KILIAN A., 1996: *Słownik języka prawniczego i ekonomicznego niemiecko-polski//Wörterbuch der Rechts- und Wirtschaftssprache deutsch-polnisch*. Warszawa.
- KILIAN A., 2000: *Słownik języka prawniczego i ekonomicznego polsko-niemiecki//Wörterbuch der Rechts- und Wirtschaftssprache polnisch-deutsch*. Warszawa.
- KILIAN A., KILIAN A., 2009: *Słownik języka prawniczego i ekonomicznego//Wörterbuch der Rechts- und Wirtschaftssprache T. 1//Bd. 1: Niemiecko-polski//Deutsch-polnisch*. Warszawa.
- KILIAN A., KILIAN A., 2011: *Słownik języka prawniczego i ekonomicznego//Wörterbuch der Rechts- und Wirtschaftssprache T. 2//Bd. 2: Polsko-niemiecki//Polnisch-deutsch*. Warszawa.
- KOZIEJA-DACHTERSKA A., 2006: *Großwörterbuch der Wirtschafts- und Rechtssprache. Deutsch-Polnisch*. Bd. 1. Warszawa.
- KOZIEJA-DACHTERSKA A., 2010: *Großwörterbuch der Wirtschafts- und Rechtssprache. Polnisch-Deutsch*. Bd. 2. Warszawa.
- KÖBLER G., 2001: *Rechtspolnisch. Deutsch-polnisches und polnisch-deutsches Rechtswörterbuch für jedermann*. München.
- KUBALICA M., 1995: *Słownik prawniczy niemiecko-polski//Rechtswörterbuch deutsch-polnisch*. Warszawa.
- PIEŃKOS J., 2002: *Polsko-niemiecki słownik prawniczy*. Kraków.
- SKIBIŃSKI W., 1990: *Słownik terminologii prawniczej i ekonomicznej niemiecko-polski//Wörterbuch der Rechts- und Wirtschaftssprache deutsch-polnisch*. Warszawa 1990.
- WIERZBICKA-GRAJEK J., 2005: *Moderne deutsche Amtssprache*. Warszawa.
- SZYMCAK M., 1993: *Słownik języka polskiego*. Bd. 2: L–P. Warszawa (zit. als – SJP).

#### B) Lehrwerke

- ABEGG B., 2000: *100 listów – język niemiecki. Biznes, handel, administracja*. Berlin–Warszawa.
- HOHLOCH G., 2002: *Familienrecht*. Stuttgart–München–Hannover–Berlin–Weimar–Dresden (zit. als – GH).

MUSIELAK H.-J., 2002: *Grundkurs ZPO*. München.  
*System Prawa Prywatnego*. Bd. 11. Warszawa 2011 (zit. als – **SPP**).

### C) Gesetzbücher

*Bürgerliches Gesetzbuch in der Fassung der Bekanntmachung vom 2. Januar 2002* (BGBl. I S. 42, 2909; 2003 I S. 738) (zit. als – **BGB**).

*Ustawa z dnia 23 kwietnia 1964 r. Kodeks cywilny*. Dz.U. z 1964 r. Nr 16, poz. 93, ze zmianami (zit. als – **kc**).

*Ustawa z dnia 6 czerwca 1997 r. Kodeks postępowania karnego*. Dz.U. z dnia 4 sierpnia 1997 r. Nr 89, poz. 555 (zit. als – **kpc**).

*Ustawa z dnia 14 czerwca 1960 r. Kodeks postępowania administracyjnego*. Dz.U. z 1960 r. Nr 30, poz. 168. (z późniejszymi zmianami) (zit. als – **kpa**).

*Verwaltungsverfahrensgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. Januar 2003* (BGBl. I. S. 102) (zit. als – **VwVfg**).

*Zivilprozessordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 5. Dezember 2005* (BGBl. I. S. 3202 (2006 I. S. 431) (2007 I. S. 1781) (zit. als – **ZPO**).

### Sekundärliteratur

ARNTZ R., PICHT H., MAYER F., 2009: *Einführung in die Terminologearbeit*. Hildesheim–Zürich–New York.

BARDACH J., LEŚNODORSKI B., PIETRZAK M., 1985: *Historia państwa i prawa polskiego*. Warszawa.

BERDYCHOWSKA Z., 2010: *Rahmenbedingungen und Ziele fachkommunikativer Ausbildung im Germanistikstudium*. In: DUŚ M., ZENDEROWSKA-KORPUS, G. (Hrsg.): *Fachsprachenpropädeutik im Germanistikstudium*. Częstochowa, S. 39–48.

BERGENHOLTZ H., 1994: *Zehn Thesen zur Fachlexikographie*. In: SCHAEDEER B., BERGENHOLTZ H. (Hrsg.): *Fachlexikographie. Fachwissen und seine Repräsentation in Wörterbüchern*. Tübingen, S. 43–68.

BUSSE D., 2000: *Textsorten des Bereiches Rechtswesen und Justiz*. In: BRINKER K. (Hrsg.): *Text- und Gesprächslingistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Berlin–New York, S. 658–675.

DELPANQUE-TCHAMITCHIAN C., 1995: *Wirtschaftsphraseologie: Strukturen des Sachverhalts im Text*. In: BAUR R.S., CHLOSTA CH. (Hrsg.): *Von der Einwortmetapher zur Satzmetapher*. Bochum, S. 39–54.

DIN 2342 Teil 1 (Oktober 1992): *Begriffe der Terminologielehre: Grundbegriffe*. Berlin–Köln.

GLĄDYSZ M., 2003: *Lexikalische Kollokationen in deutsch-polnischer Konfrontation*. Frankfurt am Main.

GRUCZA F., 1991: *Terminologia. Jej przedmiot, status i znaczenie*. In: GRUCZA F. (Hrsg.): *Teoretyczne podstawy terminologii*. Wrocław–Warszawa–Kraków, S. 11–44.

GRUCZA S., 2008: *Lingwistyka języków specjalistycznych*. Warszawa.

HAŁAS B., 1995: *Terminologia języka prawnego*. Zielona Góra 1995.

HOFFMANN L., 1984: *Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung*. Berlin.

- HOFFMANN L., 1988: *Vom Fachwort zum Fachtext: Beiträge zur angewandten Linguistik*. Tübingen.
- ILUK J., 2012a: *Deutsche und polnische Rechtsterminologie aus translatorischer Sicht*. In: CHMIEL P., RUDZIŃSKA S. (Hrsg.): *Verba docent, exempla trahunt! Kolokwium ofiarowane Norbertowi Morcińcowi z okazji 80 urodzin*. Wrocław, S. 97–101.
- ILUK J., 2012b: *Terminologia prawna i prawnicza z perspektywy interlingwalnej*. In: „*Studia linguistica*” XXXI, S. 7–21.
- JOPEK-BOSIACKA A., 2006: *Przekład prawny i sądowy*. Warszawa.
- KIERZKOWSKA D., 2002a: *Tłumaczenie prawnicze*. Warszawa.
- KIERZKOWSKA D., 2002b: *Tłumaczenie terminów prawnych*. In: CHŁOPICKI W. (Hrsg.): *Zbiór referatów z konferencji „Język trzeciego tysiąclecia II”*, Kraków 28 lutego–2 marca 2002. Bd. 2: *Poliszczyzna a języki obce: przekład i dydaktyka*. Kraków, S. 103–110.
- KISSIG B., 1995: *Fachsprachliche Wortgruppen in englischen und deutschen Texten der Mikroprozessortechnik*. Frankfurt am Main.
- KJAER A.L., 1990: *Normbetingede ordforbindelser i tysk juridisk sprog*. København.
- KJAER A.L., 2007: *Phrasemes in legal texts*. In: BURGER H., DOBROVOLSKIJ D., KÜHN P., NORRICK N. (Hrsg.): *Phraseologie. Ein Internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. Bd. 1.–2. Berlin–New York, S. 506–516.
- KOLLER W., 1992: *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. Heidelberg. Wiesbaden.
- LUHMANN N., 1993: *Das Recht der Gesellschaft*. Frankfurt am Main.
- MALINOWSKI A., 2006: *Redagowanie tekstu prawnego. Wybrane zagadnienia logiczno-językowe*. Warszawa.
- MÜLLER R., 1993: *Phraseologismen in englischen Texten der Humanmedizin. Eine empirische Untersuchung zur Fachphraseologie*. Frankfurt am Main.
- NAUMANN I., 1988: *Der englische Fachwortschatz der Robotertechnik – Spezifik, Stratifikation und semantische Relationen*. Dresden 1988.
- PICHT H., 1988: *Fachsprachliche Phraseologie*. In: ARNTZ R. (Hrsg.): *Textlinguistik und Fachsprache*. Hildesheim–Zürich–New York, S. 187–196.
- PICHT H., 1991: *Die Fachwendung – ein Stiefkind der Fachübersetzung*. In: ARNTZ R., THOME G. (Hrsg.): *Übersetzungswissenschaft. Ergebnisse und Perspektiven*. Tübingen, S. 207–215.
- PIEŃKOS J., 1999: *Podstawy jurslingwistyki. Język w prawie. Prawo w języku*. Warszawa.
- ROSENBERG L., SCHWAB K.H., GOTTWALD P., 2004: *Zivilprozessrecht*. München.
- SCHMITT P., 1986: *Die „Eindeutigkeit“ von Fachtexten: Bemerkungen zu einer Fiktion*. In: SNELL-HORNBY M. (Hrsg.): *Übersetzungswissenschaft – Eine Neuorientierung*. 2. Tübingen, S. 252–282.
- SIEWERT K., 2010: *Semantische Analyse am Beispiel der Terminologie des Handelsrechts. Eine deutsch-polnische kontrastive Studie*. Bydgoszcz.
- STOLZE R., 1999: *Die Fachübersetzung. Eine Einführung*. Tübingen.
- SZUBERT R., 2013: *Zum ontologischen Charakter der sprachlichen Ausdrücke in der deutschen und polnischen Rechtssprache*. In: WAGNEROVÁ M., SANDER G.G. (Hrsg.): *Die Rechtssprache in der internationalen Diskussion*. Hamburg, S. 201–227.
- TARP S., 1994: *Funktionen in Fachwörterbüchern*. In: SCHAEDEER B., BERGENHOLTZ H. (Hrsg.): *Fachlexikographie: Fachwissen und seine Repräsentation in Wörterbüchern*. Tübingen, S. 229–246.

- TEUBNER G., 1989: *Recht als autopoietisches System*. Frankfurt am Main.
- WARNER A., 1966: *Internationale Angleichung fachsprachlicher Wendungen der Elektrotechnik. Versuch einer Aufstellung phraseologischer Grundsätze für die Technik*. Berlin.
- WEIGT Z., 2010: *Fachtext in studentischer Übersetzung*. In: DUŚ M., ZENDEROWSKA-KORPUS G. (Hrsg.): *Fachsprachenpropädeutik im Germanistikstudium*. Częstochowa, S. 49–56.
- WRÓBLEWSKI B., 1948: *Język prawny i prawniczy*. Kraków.